

# Lebenslanges Lernen an der Uni Mainz

Studieren 50 plus heißt es an der Mainzer Universität seit vielen Jahren. Ein Angebot, das rege genutzt wird. „Renner“ sind Kunstgeschichte und Geschichte, ein besonderer Schwerpunkt die Ägyptologie.

› Man müsse sich aus den Einnahmen finanzieren, berichtet Beate Dörr vom „Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung“, das in Mainz die Federführung übernommen hat. Das Team bestehe aus 35 Personen, doch es gebe nur eine öffentlich finanzierte Stelle. Daher sei die Teilnahmegebühr vergleichsweise hoch. „Aber wir schließen niemanden aus. Wer weniger Geld hat, kann sich um Ermäßigungen bemühen.“ Natürlich werde in Corona-Zeiten online weitergemacht, meint Beate Dörr: „Corona hat die Digitalisierung auch bei Älteren beschleunigt.“ Das Wintersemester werde „hybrid“ betrieben: Präsenz, aber auch digitale Veranstaltungen. Nicht so einfach sei es, mit der Raumnot an der Universität umzugehen; die Räume könnten jetzt nur mit wenigen Teilnehmern belegt werden, erklärt Beate Dörr.

Anlass, wieder meinen Kopf zu beschäftigen“, erinnert sie sich. Seit 2003 ist sie dabei. „Nur Corona hat mich ausgebremst. Vor Corona hat es viel Freude gemacht, zweimal wöchentlich zur Uni zu gehen, nette Menschen zu treffen und richtig gute Gespräche zu führen. Mein Hunger nach neuem Wissen ist noch lange nicht gestillt.“

Die Lehre im Seniorenstudium ist anspruchsvoll. „Die Komplexität ist zwar etwas reduziert gegenüber sonstigen akademischen Studiengängen“, sagt Beate Dörr, „aber wir haben nur qualifizierte Lehrkräfte und ein breites Themenspektrum. Die Sprachkurse gehen eher in Richtung literarische oder wissenschaftliche Texte, nicht Urlaubs-Wortschatz.“ Das aktuelle Semester hat als Schwer-

Philosophie und Physik“, berichtet er. „Das Programm Studieren 50 plus an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz bot mir das, was ich suchte: Vielfalt der Wissensgebiete, hohes Niveau der Wissensvermittlung, Flexibilität und alles in einem guten Umfeld.“ Peter Claußen schätzt zudem den Kontakt zu Jüngeren, die er an der Uni trifft. Sie fänden es toll, dass sich Ältere in dieser Form engagieren und interessieren, hat er beobachtet. „Solch positives Feedback ist eine hohe Motivation, sich zu bewegen: Runter vom Sofa in eine völlig andere Welt. Mittagessen in der Mensa, viele junge Menschen, unsere Zukunft, um mich herum – ein verjüngendes Gefühl.“ Besonders gerne erinnert sich Claußen an das Seminar „Wir produzieren ein TV-Magazin“, in der das Team im Alter von 55



Die größte rheinland-pfälzische Universität hatte sich bei ihrem Seniorenstudium an Frankfurt orientiert, wo in diesem Bereich Pionierarbeit geleistet worden war. Man wollte der lernbegierigen Zielgruppe eigene Veranstaltungen anbieten. Das Angebot sei von Anfang an kostenpflichtig gewesen, sagt Beate Dörr. „Es wird wohl auch einige Schwarzähler geben, aber die meisten sind registriert und immer gerne wiederkehrende Stammkunden.“ Stammkunden wie Bärbel Niedermaier, ehemals Sachbearbeiterin im Personalwesen: „Meine Zeit als Rentnerin begann mit 62 Jahren. Eine Zeitlang war das Nichtstun richtig schön, aber dann kam ein wenig Langweile auf. Ein Zeitungsartikel über Philosophie an der Uni Mainz war für mich

punkthema „Zeit“ und umfasst rund 80 Veranstaltungen. In der Regel sind maximal 25 Personen zugelassen. „Scheine“ kann man nicht erwerben, aber ein Abschlusszertifikat nach vier Semestern, „ein Baustein im Rahmen lebenslangen Lernens“. Dazu gehöre dann eine wissenschaftliche Hausarbeit.

Natürlich kann man alles ganz frei betreiben. Das macht zum Beispiel Peter Claußen, ehemals Marketing-Mann und jetzt als Neu-Rentner mit „unstillbarer Neugierde“ aktiv. „Ich arbeitete mit Begeisterung mein ganzes Berufsleben im Marketing, aber ich bin sehr interessiert an Geschichte, Sprachen, Musik und auch an Themen, von denen ich keine Ahnung habe wie zum Beispiel

bis 80 von der Ideenfindung, über Konzepterarbeitung, Beitragerstellung bis hin zur Aufnahme in einem echten TV-Studio alles selbst gemacht habe unter der Leitung einer 75-jährigen Journalistin und Mediendozentin. „Das war großartig, lehrreich und zutiefst befriedigend. Wir haben in den Semesterferien noch die Homepage [www.zukunftsaspekte.de](http://www.zukunftsaspekte.de) zum Thema entwickelt und ins Netz gestellt.“ Peter Claußen schätzt das Angebot als „wahren Luxus“ und sieht die Corona-Unterbrechung und die teilweise Umstellung auf die digitale Lehre auch als Chance. ◀

Anja Baumgart-Pietsch

Info: [uni-mainz.de/weiterbildungsangebote-im-ueberblick/50plus/](http://uni-mainz.de/weiterbildungsangebote-im-ueberblick/50plus/)